№ 83. Sonntag, den 8. April 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Deutsches Reich.

Berlin, den 7. April.

— Das Befinden des Kaisers ist verhältnißmäßig zufriedenstellend. Auch Prof. Esmarch hat den Kehlkopf des Kaisers gründlich untersucht und ist, der „Magdeb. Z." zufolge, zu einem verhältnißmäßig sehr günstigen Ergebnisse gelangt. Gefährliche Weiterwucherungen im Halse, die man namentlich nach der Tracheotomie befürchtete, haben nicht stattgefunden. Mackenzie soll auf dringendes Ersuchen des Kaisers seine Abreise verschoben haben.

— Der Kaiser hat am Donnerstag gegen Abend eine längere Konferenz mit dem Fürsten Bismarck gehabt, welchem letzteren an demselben Tage Kronprinz Wilhelm einen Besuch machte. — Auf die Beileidsadresse der Münchener Gemeindebehörde versichert der Kaiser in einem Dankschreiben, daß er an der Wohlfahrt der Bevölkerung Süddeutschlands, soviel an ihm liege, fördernd mitwirken wolle, insbesondere aber werde er, eingedenk der ihm stets bewiesenen Anhänglichkeit der Münchener Einwohnerschaft bei früheren persönlichen Besuchen, als Freund der Stadt an deren Blühen und Gedeihen ferner lebhaften Antheil nehmen.

— Der Kaiserin ist die Adresse der Frauen Berlins überreicht worden: „Wir Frauen Berlins" — heißt es in derselben — „haben vorzugsweise Gelegenheit gehabt, die seltene Vereinigung von praktischer Einsicht und idealer Geistesrichtung zu würdigen, deren Segnungen in gemeinnützigen Anstalten auf dem Gebiet des weiblichen Unterrichts, der Kunst, der werkthätigen Nächstenliebe in so reichem Maße zu Tage getreten sind. Wir sind glücklich, nach langer Trennung Eure Majestät wieder in unserer Mitte zu wissen, und es ist uns Allen Herzensbedürfniß, diesem Gefühle, sowie unserem Vertrauen auf Gottes gnädige Führung, unseren Hoffnungen und treuen Wünschen für unseren erhabenen Fürsten Worte zu leihen. — Der Hofbericht dementirt, daß am Geburtstage des Fürsten Bismarck die Kaiserin Victoria persönlich beim Reichskanzler erschienen ist.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." bringt heute den Wortlaut des Toastes des Kronprinzen bei dem Diner beim Fürsten Bismarck. Danach hat der Kronprinz gesagt: „Unter den soeben von Ihnen erwähnten 40 Jahren ist keines so ernst und schwerwiegend gewesen, als das jetzige. Kaiser Wilhelm, dem Sie 28 Jahre lang treu gedient haben, ist heimgegangen und das Volk jubelt begeistert seinem jetzigen hohen Herrn zu, der der Mitbegründer der Größe des Vaterlandes ist. Euer Durchlaucht, wie wir Alle, werden ihm mit derselben altdeutschen Mannestreue dienen. Um mich eines militärischen Bildes zu bedienen, vergleiche ich unsere jetzige Lage mit der eines Regimentes, das zum Sturm schreitet. Der Kommandeur desselben ist gefallen, der Nächste im Kommando, obwohl schwer getroffen, reitet kühn voran; alle Blicke sind auf die Fahne gerichtet, welche der Träger hoch emporhält. So halten Eurer Durchlaucht das Reichspanier. Möge es Ihnen noch lange vergönnt sein, im Verein mit unserem geliebten, verehrten Kaiser dies Reichspanier hochzuhalten. Gott segne und schütze den Kaiser und Eure Durchlaucht."

— Nach einem Telegramm der „Voss. Ztg." verlautet in Münchener wohl unterrichteten Kreisen, bei der letzten Anwesenheit des Königs von Sachsen in München habe es sich auch um die eventuelle Uebernahme des stellvertretenden Oberbefehls des deutschen Heeres durch den König im Mobilmachungsfalle bei Verhinderung des Kaisers gehandelt.

— Während im Allgemeinen die Kanzlerkrise, wenn sie überhaupt ernstlich bestanden, für überwunden gilt, will das „Berl. Tagebl." aus angeblich unzweifelhaft zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß nicht nur Fürst Bismarck in der That ernstlich vor dem Entschlusse stehe, seinen Rücktritt zu nehmen, sondern man sogar von der Möglichkeit spreche, daß gleichzeitig mit dem Kanzler sein Sohn, Graf Herbert und sein Schwiegersohn, Graf Rantzau, ihre Entlassung zu nehmen gesonnen seien. — Die „Nordd. Allg. Ztg." reproduzirt nur die Auslassungen der „Köln. Ztg." über die Kanzlerkrise, ohne jede eigene Bemerkung hinzuzufügen, oder die Erörterungen der anderen Blätter zu erwähnen. — Der „Köln. Ztg." wird, wie das offiziöse Wolff'sche Bureau telegraphisch weiter verbreitet, aus Berlin geschrieben, der hochselige Kaiser Wilhelm habe in den letzten Tagen den Rest seiner Lebenskraft darauf verwendet, um die Erfahrungen seiner langen und ruhmreichen Herrscherlaufbahn und seine geheimsten Gedanken als dauerndes Vermächtniß an den Träger der Zukunft der Dynastie zu übermitteln. Mit brechender Stimme habe er noch die Mahnung ausgesprochen, auf Rußland Rücksicht zu nehmen und die Empfindlichkeit des Kaisers von Rußland zu schonen. Der sterbende Monarch habe damit den staatsmännischen Gedanken ausgesprochen, der ihn sein ganzes Leben begleitete und der in den letzten Jahren ein Gemeingut aller politisch geschulten Deutschen geworden. Der Artikel schließt mit dem Ausdrucke des Vertrauens, daß auch in Zukunft selbst unter Opfern an dieser maßvollen, zurückhaltenden Politik festgehalten werde. (Im Uebrigen verweisen wir noch auf das heutige Telegramm.)

— Einer Besprechung der „Freis. Ztg." über die „Kanzlerkrisis" entnehmen wir folgende Sätze: „Das persönliche Verhältniß des Kaisers Wilhelm zum Kaiser von Rußland war auch für die Richtung der deutschen Politik früher so wenig maßgebend, daß im Jahre 1879 Fürst Bismarck gerade Kaiser Wilhelm gegenüber aus der Unterzeichnung des Bündnißvertrages mit Oesterreich gegen Rußland eine Kabinetsfrage machte. Wie auch die Entscheidung des Kaisers Friedrich in dieser Angelegenheit fallen mag, wir haben das Vertrauen, daß er seine Entschlüsse faßt ebenso als Familienvater wie unter Würdigung aller in Betracht kommenden politischen Verhältnisse."

— Mängel im Militärwesen hat namentlich in der Session von 1881 bis 1884 die Fortschrittspartei im Reichstage und in ihrer Presse vielfach hervorgehoben. Vor länger als 5 Jahren war im Reichsfreund, Februar 1883, folgender kleine Artikel zu lesen: Das für die Infanterie allein maßgebende Exerzierreglement von 1875 soll nach Meinung militärischer Sachverständiger recht mangelhaft sein. „Wir wissen Alle", schreibt ein solcher, „daß die Ausbildung der Infanterie mit der Beseitigung der dreigliedrigen Aufstellung sich wesentlich vereinfachen würde, daß die Armee auch ohne den Griff „„Gewehr auf!"" kriegstüchtig bleiben könnte, und wir glauben, daß über kurz oder lang manche Traditionen fallen werden." Dieser Sachverständige ist kein versteckter oder offener Fortschrittsmann; jene Sätze sind auch nicht für den bösen Reichsfreund geschrieben; sie stehen im Militärwochenblatt! Der Verfasser will aber, so lange das Reglement besteht, seine Ansichten zurückhalten. „Alle gegen das Reglement streitenden Ansichten, auch die besten, müssen im Interesse der Aufrechterhaltung der Autorität desselben unterdrückt werden. Dieses erfordert die Subordination, die Unterordnung des eigenen Willens unter den des Vorgesetzten." Eine bessere Rechtfertigung für das Vorgehen der Fortschrittspartei beim Etat des Reichsheeres ist nicht zu ersinnen. Was damals die militärischen Sachverständigen nicht zu tadeln wagten, und die Konservativen allzeit lobten, wird jetzt zufolge der Ordre des Kaisers Friedrich an den Kriegsminister als schädlich beseitigt werden. Nun sind auch die militärischen Kreise bei der Hand, das neue Exerzierreglement für eine Lebensfrage der Armee zu erklären — „von weit größerer Bedeutung" sagt ein Militär im „Deuschen Tageblatt", „als diejenige des Repetirgewehres und des kleineren Kalibers". Ein anderer meint dort, daß das alte Exerzierreglement sogar eine große Gefahr für einen künftigen Krieg mit sich gebracht haben würde, da es den jüngeren Offizieren ganz falsche Vorstellungen über die Ausbildung für das Gefecht erweckt hätte u. s. w. Jetzt sind sie alle gerade so klug, wie die Freisinnigen, — zu begreifen, daß in den militärischen Einrichtungen Deutschlands unmöglich alles vortrefflich geblieben sein könne. Was haben sie geschmäht und geschimpft und Unverstand oder Mangel an Patriotismus genannt, wenn Freisinnige im Reichstage oder in der Presse sich Zweifel daran erlaubten. „Nicht Stillstand, sondern Fortschritt!" rief der damalige Kronprinz am 30. März 1883 aus. Nicht Stillstand, sondern Fortschritt — auch im Militärwesen! riefen wir — zum wirklichen oder erheuchelten Entsetzen der Gegner. Aber heute, wo der Kaiser Fortschritte im Militärwesen für nöthig erklärt, da sind die Gegner im Handumdrehen bekehrt: Nicht Stillstand, sondern Fortschritt!

— Der Reichskanzler hat an den Bundesrath das Ersuchen gerichtet, derselbe möge sich damit einverstanden erklären, daß künftig der Vorsitz der Reichs-Schulkommission einem Verwaltungsbeamten des Reichs übertragen werde.

— Die Getreuen von Jever haben nachträglich nur zwanzig Kiebitzeier schenken können.

— Der Reichsanzeiger veröffentlicht heute die Versetzung des Kreisdirektors Sittel in Metz in den einstweiligen Ruhestand und das Gesetz, betreffend die Zurückbeförderung der Hinterbliebenen im Auslande angestellter Reichsbeamten und Personen des Soldatenstandes vom 1. April 1888.

— Der Minister für Handel und Gewerbe hat die Vorgesetzten der Gewerberäthe aufgefordert, die letzteren anzuweisen, im laufenden Jahre bei ihrer amtlichen Thätigkeit ihre Aufmerksamkeit besonders auf die Frage zu richten: „In welchen Fristen, an welchen Wochentagen und in welchen Formen findet die Lohnzahlung statt? Haben sich im Allgemeinen und insonderheit bei den jugendlichen Arbeitern Uebelstände herausgestellt, welche auf die Zeit oder Form der Lohnzahlung zurückzuführen sind?" Die Gewerberäthe sollen angewiesen werden, die hierüber gemachten Wahrnehmungen im nächsten Jahresbericht mitzutheilen.

— Die Aachen-Münchener Feuer-Versicherungsgesellschaft stellte dem Kaiser 50 000 M. für die überschwemmten Landestheile zur persönlichen Verfügung. — Die Baseler Feuerversicherungsgesellschaft hat 1000 M. gespendet. In Berlin sind bisher 400 000 M. gesammelt.

— Der vierte allgemeine Vereinstag der deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaften hat eine Resolution angenommen, in welcher dem neuen Genossenschaftsgesetze Anerkennung gezollt und seine Bedeutung für das Landwirthschaftliche Genossenschaftswesen hervorgehoben wird.

— Dem Vernehmen nach hält die Militärverwaltung neuerdings mit besonderer Strenge darauf, daß grundsätzlich überall, soweit es ohne Schädigung der Interessen des betreffenden Verwaltungszweiges irgend angängig, bei den stattfindenden Beschaffungen die deutsche inländische Industrie und Produktion bevorzugt und nach Umständen auch bei Ausschreibung von Lieferungen bezw. bei Abschluß von Lieferungsverträgen dem Lieferanten eine dahin gehende Verpflichtung auferlegt werde.

— Wie verlautet, ist den Eisenbahndirektionen für die Fahrpläne der bevorstehenden Sommerfahrplanperiode eine sorgsame Berücksichtigung auch der lokalen Verkehrsinteressen zur Pflicht gemacht worden.

— Es ist ein Irrthum, anzunehmen, die Ueberschreitungen des Sozialistengesetzes würden von dem Gnadenakte gar nicht berührt. Auch die Sozialisten genießen die Wohlthaten des Erlasses, soweit die ihnen auferlegten Strafen die Grenze von 6 Wochen nicht überschreiten. Was die Rücknahme von Rechtsmitteln, wie Berufung und Revision, anlangt, so führt dieselbe, wenn sie nach dem 31. März erfolgt ist, einen Straferlaß ohne Weiteres nicht herbei. Der Justizminister muß in diesem Falle beim Kaiser die Anträge der Begnadigten stellen. Die Strafe ist übrigens nur erlassen, nicht aus der Welt geschafft. Der Begnadigte, welcher später in die Lage kommen sollte, als Zeuge nach seinen etwaigen Strafen vom Richter gefragt zu werden, darf auch die erlassene nicht verschweigen. — In Folge der Amnestie hat der während der jüngsten parlamentarischen Verhandlungen so oft genannte Redakteur Dürholt sich eines Straferlasses von etwa sieben Monaten zu erfreuen.

— Im Vergleich mit dem Jahre 1886 hat die Montanproduktion in Preußen bei der Mehrzahl der angeführten Erzeugnisse der Menge nach zugenommen. Eine Vergleichung der Durchschnittswerthe läßt erkennen, daß bei den meisten Rohmetallen (Roheisen, Zink, Zinn, Kupfer) die Preise gegen das Vorjahr gestiegen sind. Die geförderte Steinkohlenmenge betrug 60,350,917 Tonnen aus dem Jahre 1887 gegen 58,050,098 im Vorjahre. Der Tonnenwerth war um drei Pfennig gefallen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." zitirt die Notiz der „Nowosti", wonach die russische Regierung beabsichtigt, noch im Laufe des Sommers die Häfen von Libau und Windau zu erweitern, und die Umwandlung des Libauschen Hafens in einen Kriegshafen vorläufig zu vertagen.

— In den Kreisen der Apotheker Preußens scheinen, nach einer Ausführung der „Berl. Pol. Nachr.", die Erklärungen des Herrn Ministers der geistlichen Angelegenheiten in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 17. v. M., sowie des Kommissars desselben in der Petitionskommission eine Beunruhigung hervorgerufen zu haben, zu welcher der Inhalt dieser Erklärungen einen ausreichenden Anlaß nicht bietet. Die Berl. Pol. Nachr." äußern sich nun zu dieser Angelegenheit folgendermaßen: „Daß gegenwärtig auf dem Gebiete des Apothekenwesens Mißstände bestehen, deren Beseitigung im Interesse des Berufes selbst, seiner Solidität und seines guten Rufes nicht minder liegen, wie im öffentlichen Interesse, wird in den Reihen der Apotheker selbst wohl nicht verkannt. Ebensowenig daß eine Abhülfe ohne Aenderung und Verschärfung der Bestimmungen über die Konzessionen für die Zukunft nicht zu erwarten ist. Abgesehen aber davon, daß ein gesetzgeberischer Akt der preußischen Regierung überhaupt nicht unmittelbar bevorstehen dürfte und es mehr als fraglich erscheint, ob, wenn der Weg der Reform betreten wird, damit nicht zweckmäßig für den ganzen Umfang des Reichs vorzugehen sein würde, wird man in der Annahme nicht fehlgehen, daß bei gesetzgeberischen Vorschlägen nach der bezeichneten Richtung nicht ohne zwingenden Grund mit rauher Hand in bestehende Verhältnisse eingegriffen werden wird, sondern daß in dieser Beziehung jede mit dem Zwecke der Reform irgend vereinbare Rücksicht geübt werden wird. Auch die Apotheker dürfen fest vertrauen, daß, weit davon entfernt, ohne Noth wichtige Interessen ihres Berufszweiges zu schädigen, die Regierung sorgsam darauf sieht, berechtigten Interessen in keiner Weise zu nahe zu treten."

— Die Staatsregierung geht ernsthaft mit dem Plane um, an der nordschleswigschen Westküste einen Hafen anzulegen, welcher in erster Linie den Interessen der Hochseefischerei dienen, der aber auch als Exporthafen besonders für die Versendung von landwirthschaftlichen Produkten nach England geeignet sein könnte. Die Schleswiger Regierung hat bereits die nöthigen Erhebungen an Ort und Stelle machen lassen; die Kosten für die Anlage des bei Emmerleff in Aussicht genommenen Hafens sollen auf sechs Millionen Mark veranschlagt sein.

— Der „Köln. Ztg." wird aus Straßburg gemeldet: Dieser Tage haben drei für amtliche Bekanntmachungen bestimmte Zeitschriften, die

Kreisblätter von Altkirch, Gebweiler und Schlettstadt, angekündigt, daß sie vom heutigen Tage ab **nur** in deutscher Sprache erscheinen werden, während diese Blätter bisher neben dem deutschen Texte eine französische Uebersetzung brachten.

— Die überseeische Auswanderung Deutscher über deutsche, holländische und belgische Häfen betrug im Februar 1888 4514 Personen gegen 4694 Personen im Februar des Vorjahres, und 7080 in den beiden ersten Monaten von 1888 gegen 7394 im selben Zeitraum des Vorjahres.

Ausland.

Warschau, 6. April. Auf der Bahnstrecke Marienburg-Mlawa-Warschau ist der Personenverkehr seit gestern durch Umsteigen ermöglicht. Der Güterverkehr ist vollständig gehemmt. Regulärer Verkehr ist vor zehn Tagen nicht zu erwarten.

Petersburg, 5. April. Der Eisgang der Newa hat bei Schlüsselburg begonnen. Aus Riga wird gemeldet, daß die Düna ebenfalls aufgegangen ist.

Petersburg, 5. April. Es verlautet, der kaiserliche Hof werde, nachdem die kleine Großfürstin Xinia wieder genesen, am nächsten Sonnabend nach Gatschina übersiedeln.

Graz, 5. April. Der Professor der Botanik Hubert Leitgeb erschoß sich heute aus Kränkung, weil die ihm vor einiger Zeit anläßlich seiner Berufung nach Jena ertheilten Zusagen des Ministeriums in Betreff Neuorganisirung des hiesigen botanischen Institutes nicht gehalten wurden.

Bukarest, 5. April. In einer Versammlung der Mitglieder des konservativen Klubs erklärte der Deputirte Fleva, nach dem Rücktritte des Ministeriums Bratiano betrachte er seine Mission als beendet und habe er keinen Grund, die jetzige Regierung nicht zu unterstützen. Gerüchtweise verlautet, Fleva werde in das neue Kabinet eintreten und werde der Finanzminister Ghermani demissioniren, um den Eintritt eines Mitgliedes der geeinigten Opposition mit Fleva zu erleichtern. Der Chef der Konservativen, Catargi, ist von der Opposition beauftragt worden, an den Ministerpräsidenten die Frage zu richten, ob das Kabinet geneigt sei, die Wahlen sofort einzuleiten? Im Falle der Bejahung solle die Unterstützung der Regierung, im Falle der Verneinung solle die Bekämpfung derselben seitens der Opposition in Aussicht gestellt werden.

Sofia, 6. April. Die Türkei hat an der ostrumelischen Grenze zwei vollständige Armeekorps aufgestellt. Die Stimmung in hiesigen Regierungskreisen ist sehr ernst.

Rom, 5. April. Allem Anschein zufolge wird augenblicklich ein demnächstiger Vorstoß der Italiener in Abessinien berathen. Ginda soll als Sommerquartier dienen. Nach Crispis Rückkehr wird die Entscheidung darüber getroffen werden. Der fluchtartige Rückzug des Negus wurde durch bedeutende Fortschritte der Sudanesen hervorgerufen. Eine spätere Wiederaufnahme der Friedensverhandlungen seitens des Negus erscheint nicht als undenkbar.

Paris, 5. April. Boulangers Aussichten bei der Nachwahl im Departement Nord ein Deputirtenmandat zu erringen, scheinen nicht ganz über allen Zweifel erhaben zu sein. Am Montag trat in Lille der Kongreß der dortigen Radikalen zusammen, um die Kandidatur Boulanger zu erörtern, und nahm einmüthig eine Tagesordnung an, derzufolge der General Boulanger aufgefordert werden soll, deutlich zu erklären, daß er kein Plebiscit anstrebe und gewillt wäre, die allfällige Wahl im Nord-Departement anzunehmen, ohne je in einem anderen Departement zu kandidiren. Nach den Aeußerungen seines Freundes Laguerre wird aber Boulanger wenig geneigt sein, auf die Forderung der Radikalen von Lille einzugehen, denn es ist bekanntlich seine Absicht, überall, wo ein Sitz vakant ist, sich um denselben zu bewerben, ohne sich irgendwo binden zu lassen, und so eine Stimmenzählung um seinen Namen im ganzen Lande zu veranstalten.

Amsterdam, 5. April. Die Ministerkrise harrt noch der Lösung; es scheint, daß der König diesmal nicht geneigt ist, die zweite Kammer aufzulösen. Eine Meldung aus dem Haag lautet: „Da Ministerpräsident Heemskerk sich entschieden weigert, mit den neugewählten Kammern zu regieren, berief der König den Abgeordneten Baron Mackay zur Kabinetsbildung. Derselbe strebt die Bildung eines orthodox-katholischen Ministeriums an, in welches auch der Abbe Schaepman, der Führer der holländischen Katholiken, eintreten soll. Die liberale holländische Presse bezeichnet eine solche Kombination als nicht lebensfähig."

London, 5. April. Aus Kairo wird dem „Standard" unterm 3. d. gemeldet: Die neuesten Nachrichten aus dem Sudan lassen ersehen, daß die jüngste Ruhestörung an der Grenze nichts weiter als ein etwas größerer Rebelleneinfall als sonst war. Aus Chartum wird gemeldet, daß im Rebellenlande große Spaltungen herrschen. Die Araber verlassen sowohl am Nil wie in der Nachbarschaft von Suakin ihre Posten, um nach dem Innern zurückzukehren. Der ganze Grenzbezirk ist jetzt in eine Art neuer Provinz umgewandelt worden unter der absoluten Kontrole eines Kommandanten, dem auch die Zivilgewalt unterstellt ist. Es sind auch Anstalten getroffen worden für die Veränderung der egyptischen Grenze am Rothen Meere, welche sich hinfort nicht über die Sinai-Halbinsel ausdehnen werde, da alle Forts an der Ostküste des Meeres der Türkei rückhaltlos abgetreten werden. Dies wird die Bürden des egyptischen Kriegsministeriums beträchtlich erleichtern und gleichzeitig eine Quelle des Vergnügens für die Pforte sein, welche bislang beständig Fragen mit Bezug auf El Wady und andere Forts im Hedjaz anregte.

London, 6. April. Die internationale Zuckerprämienkonferenz ist gestern Nachmittag im Auswärtigen Amt nach sechswöchiger Unterbrechung wieder zusammen getreten. In der Sitzung wurde lediglich die Tagesordnung für die nächsten Sitzungen festgesetzt. Seit der letzten Versammlung haben alle auswärtigen Regierungen dem englischen Vorschlage auf Abschaffung der Zuckerprämien zugestimmt.

Provinzielles.

Ottlotschin, 6. April. Auch unsere Gemeinde ist von der Ueberschwemmung nicht verschont geblieben; es sind nicht nur die Saaten seit Wochen unter Wasser und müssen zu Grunde gehen, auch in den Häusern steht das Wasser immer noch; das Vieh hat glücklicherweise zu den Nachbarn auf der Höhe gebracht werden können, auch hier thut Hilfe sehr noth. Die Landstraße von hier nach Thorn steht theilweise tief unter Wasser.

p **Siemon** (Kr. Thorn), 5. April. Gestern Abend 7½ Uhr brannte in Tannhagen ein für 8 Familien eingerichtetes Einwohnerhaus nieder. Die Leute waren nicht zu Hause und haben bis auf wenige Betten ihr ganzes Hab und Gut verloren. Das Feuer ist durch das Umfallen einer brennenden Lampe entstanden.

ⓞ **Strasburg,** 6. April. Hier beginnt das Wasser langsam zu fallen, doch nur, wie es scheint, um alle die tausend Schäden bloszulegen, welche es angerichtet; die Verwüstungen an den unmittelbar an der Drewenz belegenen Baulichkeiten sind entsetzlicher Natur, denn entweder bespült das Wasser an dem einen Ufer nur noch die zerbröckelnden Fundamente früherer Größen oder auf der anderen Seite zerklüftetes und zerrissenes Mauerwerk, durch welches der gegenwärtig herrschende Sturm seine eigenartigen Weisen singt; überall, wohin das Auge schaut, findet es Gebäudereste, umgestürzte Wände oder im günstigsten Falle eingefallene Oefen und Schornsteine; unsere schöne Drewenzbrücke ist bis auf die Fundamente zerstört, einzelne Straßen sind metertief unterspült und entbehren des Pflasters, viele Anlagen und Pflanzungen für immer vernichtet; die Bewohner der überschwemmten Stadttheile haben von ihrem Hausrath Vieles, oft Alles verloren. Ein derartiges, auch nur annähernd gleiches Unheil ist über unsern Ort seit Menschengedenken noch nie hereingebrochen gewesen und wie die Heimgesuchten den Schlag verwinden sollen, wie vielen Vermögensverfällen vorzubeugen sein wird, das weiß Gott; zu der unheimlichen Lage kommt nun noch das gegenwärtige trostlose Wetter. Der Herr Regierungspräsident ist inzwischen hier gewesen und hat die am schwersten heimgesuchten Stellen besucht. Der Vorstand des vaterländischen Frauen-Vereins hat der augenblicklichen Noth durch sofortige Errichtung einer Suppenküche gesteuert und bittet nun in einem Aufruf um Hilfe und Unterstützung für die Hunderte von nothleidenden Familien; ja, es ist hier in der That Noth und wie, das weiß nur der, der mitheimgesucht ist, der bei der kalten Witterung in einem kalten, nassen Raum ohne erwärmende Nahrung des Lebens Pflichten unentwegt weiter üben soll; die gesammten Häuser der Stadt hatten zum mindesten Grundwasser, so daß auch die Bäcker ihre Thätigkeit einstellen mußten.

§§ **Gollub,** 6. April. Seit Donnerstag früh ist für Fußgänger der Uebergang nach Dobrczyn von hier über die Drewenzbrücke wieder möglich, Fuhrwerke können noch nicht passiren, da der Erdboden am Bollwerk noch so weich, daß eine Reparatur unmöglich ist. — Neuerdings haben wir heute Nacht und am Tage wieder Schneegestöber. Bereits liegen wieder 7 Zoll Schnee und es schneit weiter. — Am 4. d. M. fand die Abschiedsfeier der in den Ruhestand getretenen beiden Lehrer Henske und Braunstein im Schmidt'schen Hotel statt. Etwa 50 Personen nahmen am Festmahl Theil. Der Männergesangverein, dessen langjähriges Mitglied Herr Henske ist, überreichte dem alten Herrn ein Ehrendiplom.

Φ **Gollub,** 6. April. Das Wasser der Drewenz ist noch immer so hoch, daß es beispielsweise in die Wohnung einer Frau Pr. gedrungen war; diese wollte in die Stadt fahren, das Gefährt brach und stürzte in einen bis auf 5 Fuß Wassertiefe angeschwollenen Graben; die Insassen, Frau P. und 2 andere Personen wären ertrunken, wenn sie nicht durch den Wirthschafts-Inspektor Steinig unter eigener Lebensgefahr gerettet worden wären.

Lötzen, 5. April. Vorgestern vergiftete sich hier kurz vor seiner Hochzeit der Postsekretär T., starb aber nach schwerem Leiden erst am gestrigen Tage.

Insterburg, 5. April. Die hiesige Strafkammer verurtheilte heute den Schweinehändler Merteneit aus Mischpetten bei Tilsit wegen Schweineschmuggel im großen Maßstabe zu einer Geldstrafe von rund 15 000 M. event. verhältnißmäßiger Haft. (J. Z.)

Bromberg, 5. April. Gestern hat hier wieder eine Bürgerversammlung in der Angelegenheit betreffend die Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmals in unserer Stadt stattgefunden. Es sind auch Zeichnungen erfolgt, doch wurden auch Stimmen laut, nach denen man jetzt mehr an die durch die Ueberschwemmung heimgesuchten Unglücklichen zu denken habe. Für das genannte Denkmal sind bis jetzt über 15 000 Mark gezeichnet. (D. Z.)

Unruhstadt, 5. April. Ein Streich gemeinster Art wurde vor einigen Tagen in der Mittagsstunde dadurch verübt, daß die aus Anlaß der Trauerfeierlichkeiten für Kaiser Wilhelm in der hiesigen Synagoge auf sechs Wochen angebrachte Trauerdekoration durch frevelhafte Hände gewaltsam entfernt und zerrissen wurde. Außerdem sollen noch anderweite, das Rituell betreffende Gegenstände beschädigt worden sein. (Pos. Ztg.)

Lokales.

Thorn, den 7. April.

— [Zu Ehrenrittern des Johanniter-Ordens] sind u. A. ernannt: „Premier-Lieutenant der Reserve des 2. Garde-Ulanen-Regiments und Rittergutsbesitzer von Oldenburg auf Januschau, Kreis Rosenberg in Westpreußen, Hauptmann und Kompagnie-Chef in Kolbergschen Grenadier-Regiment (2. Pomm.) Nr. 9, Johannes von Döring, Hauptmann und Kompagnie-Chef im Pomm. Jäger-Bataillon Nr. 2, von Sydow, Landrath Conrad von Unruh zu Wongrowitz, Regierungs-Rath Dr. Sigismund von Dziembowski zu Posen, Major a. D. Alexander von Versen auf Dembowo bei Sadke.

— [Von der Weichsel.] Wasserstand heute hier 5,82 Mtr. — Welche Gefahr die Pioniere bei ihrem Rettungswerk in den ersten Tagen ausgestanden haben, dafür giebt einen Beweis der Brief eines Offiziers, der mit seiner Abtheilung an einem Tage voriger Woche 16 Familien mit 27 Kindern rettete und dann selbst in arge Bedrängniß gerieth. Er schreibt darüber: Ueber die unabsehbare See weiter fahrend, sah ich, wie im Dorfe Sommerau eine Nothflagge flatterte und eine bleiche Gestalt winkte; der Eisgang nahm dort gerade seinen Strom; ich ging mit meinem Ponton hinein zum Retten; wir kämpften wie die Löwen gegen die Eisplatten, die sich gegen das schwache Ponton drückten; ich gerieth immer tiefer hinein, der Strom riß unser Ponton fort und in der Zeit von 10 Minuten war ich vereist, von allen Seiten bis an den Horizont nur Eisschollen sehend. Wir wurden eingeklemmt und haben 11 Stunden im Eise gelegen. Mit nackten Füßen auf den Eistafeln balanzirend, versuchte ich mit den Leuten das Ponton zu schieben, bis wir alle so entkräftet waren, daß wir uns auf Gnade und Ungnade auf den Hungertod gefaßt machten. Es war Abend geworden, und ich wollte noch einmal Rettung versuchen. Wir nahmen, unserer fünf, jeder ein Brett, ließen Ponton und Gepäck zurück, und uns platt auf den Brettern vorschiebend über die hochkantigen Eisschollen, kamen wir in zwei Stunden ans freie Wasser, wo der Stromstrich war. Nach vielem Rufen fand uns ein verirrtes Ponton, und wir hatten das nackte Leben gerettet. Wir logirten bei den Leuten auf den Böden mit dem geretteten Vieh zusammen.

— [Zum städtischen Baurath] ist in heutiger Sitzung der Stadtverordneten Herr Regierungsbaumeister **Schmidt**, z. Z. in Straßburg i. E., gewählt worden.

— [Personalien.] Dem Gerichtsschreiber und Dolmetscher, Sekretär von Zambrzycki in Strasburg Westpr. ist der Charakter als Kanzleirath verliehen.

— [Besitzveränderung.] Das Gut Bärenthal im Kreise Schwetz ist für 45 000 M. in den Besitz eines Herrn v. Bock übergegangen.

— [Fahrplanänderungen.] Wegen der durch den Deichbruch bei Jonasdorf verursachten Unterbrechung des Eisenbahnbetriebes auf der Strecke Marienburg-Elbing treten von morgen, Sonntag den 8. April, ab verschiedene Aenderungen in den Fahrplänen ein, die in unserer gestrigen und heutigen Nummer im Inseratentheil veröffentlicht sind.

— [Coppernicus-Verein.] In der am 9. d. M. um 8 Uhr im Schützenhaussaale stattfindenden Monatssitzung kommt u. A. ein Antrag des Herrn Bürgermeisters **Bender** auf Anfertigung eines Katalogs der im Privatbesitz befindlichen Thorner Alterthümer, ferner ein Antrag des **Vorsitzenden** betr. die Ordnung des Vereinsarchivs zur Verhandlung. — Den Vortrag hält der Vorsitzende Herr Professor Boethke über „Die Tragödien des Seneka, und das Rhetorische im Drama."

— [Kindergärtnerinnen-Bildungsanstalt.] Frau Clara Rothe, welche vor etwa einem Jahre den hiesigen Kindergarten erworben hat, erhielt auch die Berechtigung Kindergärtnerinnen auszubilden. Zu dem ersten Kursus hatten sich 5 junge Mädchen gemeldet. Die praktische Prüfung hat am 29. v. M., die theoretische am 5. d. M. stattgefunden. Beiden Prüfungen wohnte ein recht zahlreiches Publikum bei. Prüfungslokal war der Singsaal der höheren Töchterschule. Zur Ansicht ausgestellt waren niedliche Kinderarbeiten, die davon Zeugniß ablegten, daß die jungen Mädchen — es sind dies: Frl. Clara Riedel, Frl. Elise Riedel, Frl. Constanze Klewitz, Fräulein Clara Lietz, Fräulein Anna Schultz — die Lehren Fröbels wohlverstanden und gelernt haben, den Kleinen im Sinne des großen Jugenderziehers nützlich zu sein. Allen Prüflingen wurde das Zeugniß 1. Klasse zuerkannt. Beim praktischen Examen fiel insbesondere das artige Benehmen der Kinder auf. Im theoretischen Examen zeigten die genannten jungen Damen gute Kenntnisse über Charakterbehandlung der Kinder u. s. w. Zwei der neu ausgebildeten Kindergärtnerinnen sind bereits in Stellung getreten. Die Anstalt kann mit diesem Erfolge zufrieden sein.

— [Das Konzert Friede-Scharwenka] kann nicht stattfinden, da die Betriebsstörungen ein rechtzeitiges Eintreffen der Konzertgeber unmöglich machen.

— [Die freiwillige Feuerwehr] hält heute Sonnabend, Abends 8 Uhr, eine General-Versammlung ab, auf deren Tagesordnung folgende Angelegenheiten stehen: Rechnungslegung für 1887/88, Vorstandswahl und Aufnahme neuer Mitglieder.

— [Zur Witterung.] Im April starken Schneefall, solcher Vorgänge wissen sich selbst unsere ältesten Mitbürger nicht zu erinnern. — Bei starkem Winde sind seit gestern Nacht große Schneemassen niedergegangen, wodurch selbst in geschützten Straßen unserer Stadt und der Umgegend solche Anhäufungen entstanden sind, wie wir sie bisher kaum gehabt haben. — Dieser Schnee dürfte das schon jetzt vorhandene Unglück im Stromgebiete der Weichsel noch vergrößern.

— [Eine nachahmenswerthe Verordnung] hat die Polizeibehörde in Graudenz erlassen. Wie in unserer Stadt, so war es bisher auch dort gestattet, Leichen (besonders Kindesleichen) mittels der für den Personenverkehr bestimmten Fuhrwerke (Droschken oder andere Miethsequipagen) vom Sterbehause nach den Friedhöfen zu befördern. Die Gefährlichkeit derartiger Transporte ist augenfällig, wenn z. B. an Diphtheritis, Scharlach oder an anderen ansteckenden Krankheiten gestorbene Kinder bezw. erwachsene Kranke von einem Orte zum anderen in Fuhrwerken gefahren werden, in denen vielleicht gleich darauf gesunde Personen Platz nehmen, ohne die Gefahr der Ansteckung, welcher sie sich aussetzen, zu kennen. Die Polizeibehörde in Graudenz hat daher die Benutzung öffentlicher für den Personenverkehr bestimmter Fuhrwerke zu dem erwähnten Zwecke bei Strafe verboten und der Magistrat hat mit Genehmigung der Stadtverordneten dem Erlaß des Verbotes beigestimmt!

— [In der heutigen Strafkammersitzung] wurden verurtheilt: Der Arbeiter Ludwig Nötzelmann aus Friedrichsbruch wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu 2 Jahren Gefängniß; (der als Zeuge in dieser Sache vernommene Arbeiter Friedrich Böhlke aus Friedrichsbruch ist wegen dringenden Verdachts des Meineides sofort in Untersuchungshaft genommen); der Einwohner Albert Stoykowski aus Niezywienz wegen Widerstandes gegen einen Forstbeamten zu 6 Monaten Gefängniß; der Arbeiter Leopold Mletzko von hier wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle und Bedrohung zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht; der Arbeiter Franz Lewandowski von hier wegen einfachen Diebstahls zu 1 Monat Gefängniß; der Knecht Franz Walczak aus Dembiny wegen versuchter Verletzung der Wehrpflicht zu 14 Tagen Gefängniß, W. ist sofort auf freiem Fuß gesetzt, da diese Strafe durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde.

— [Selbstmord.] Ein junges auf der Jakobsvorstadt wohnendes Mädchen, Tochter einer in guten Verhältnissen lebenden Beamtenwittwe, Braut eines rechtschaffenen Mannes, hat sich gestern vergiftet, weil sie vor der bevorstehenden Hochzeit zurückschreckte.

— [Gefunden] ist ein Muff im Geschäft des Herrn Kirmes. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 2 Personen.

Kleine Chronik.

* Selbstmord einer jungen Frau. Das „Berl. Tagebl." erzählt: Frau T. in der Hagelsbergerstraße, die junge Gattin eines wohlsituirten Mannes, hatte Donnerstag Abend mit ihrem Manne einen Streit, weil derselbe ihr zu leichtsinnig erschien; er sollte einem Droschkenkutscher für eine Fahrt von der Hagelsbergerstraße nach dem nahen Bellealliance-platz 7 Mark bezahlt und außerdem in einem Restaurant einen größeren Betrag verbracht haben. Die Vorhaltungen, welche Frau T. ihrem Manne machte, veranlaßten denselben, das Haus wieder zu verlassen. Als er Freitag früh erst wieder heimkehrte, fand er seine Frau als Leiche vor, verlassen von dem Dienstmädchen, das sich während der Nacht aus Furcht entfernt hatte. Die junge Frau hatte sich selbst getödtet.

Submissions-Termine.

Königl. Garnison-Verwaltung hier. Verpachtung des zum Militär-Schießplatz bei Podgorz gehörigen Weidenlandes, etwa 2 Hektar 13 Ar groß, auf die Dauer von 3 Jahren. Termin an Ort und Stelle Donnerstag, 12. April, Vormittags 11 Uhr.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 6. April.

Weizen: die gestrige Berliner Notirung veranlaßte lebhafte Frage für inländischen Weizen, Preise in steigender Richtung. Transitweizen volle Preise. Bezahlt inländischer bunt 122 Pfd. 148 Mk., hellbunt 127/8 Pfd. und 128/9 Pfd. 158 Mk., 128 Pfd. 160 Mk., Sommer- 132 Pfd. 161 Mk., polnischer hellbunt 126 Pfd. 126 Mk.

Roggen in der Frühbörse unveränderter Preis, an der Mittagsbörse lebhafte Kauflust durchweg 3 M. höhere Preise. Transit fest. Bezahlt inländischer 122/3 Pfd. 102 Mk., russischer Transit 124/5 Pfd. 73½ Mk.

Gerste große 114 Pfd. 105 Mk., kleine 106/7 Pfd. 94 Mk., russ. 105/9 Pfd. 80—84 Mk.

Erbsen weiße Koch 100 Mk.

Hafer inländ. 100 Mk.

Rohzucker geschäftslos, unverändert.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 7. April.

Fonds: fest.		6. April
Russische Banknoten	169,50	168,85
Warschau 8 Tage	169,45	168,80
Pr. 4% Consols	107,20	107,20
Polnische Pfandbriefe 5%	52,50	52,20
do. Liquid. Pfandbriefe	47,30	46,90
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.	98,90	98,80
Credit-Aktien 6½ Abschlag	136,60	136,10
Oesterr. Banknoten	160,65	160,60
Diskonto-Comm.-Antheile 10% Abschlag	192,10	191,00
Weizen: gelb April-Mai	169,75	170,20
September-Oktober	176,00	177,00
Loco in New-York	89,50	89,50
Roggen: loco	117,00	118,00
April-Mai	120,70	120,70
Juni-Juli	125,70	125,70
September-Oktober	130,00	130,00
Rüböl: April-Mai	46,00	45,50
September-Oktober	46,80	46,70
Spiritus: loco versteuert	98,20	fehlt
do. mit 50 M. Steuer	49,70	49,50
do. mit 70 M. do.	30,70	30,60
April-Mai 70	31,00	30,80

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 7. April 1888.

Wetter: Schneetreiben.

Weizen fest, aber nahezu ohne Angebot, 127 Pfd. bunt 152 Mk., 129 Pfd. hell 154 Mk., 131 Pfd. hell 156/7 M.

Roggen fest, 117/8 Pfd. 100 Mk., 121 Pfd. 102 Mk., 124 Pfd. 104 Mk.

Erbsen, Futterwaare 94—100 Mk.

Hafer 87—95 Mk.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 7. April.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er —,— Bf., 46,50 Gd. —,— bez.
nicht conting. 70er —,— „ 27,75 „ —,— „
April —,— Bf., 46,25 „ —,— „
„ —,— „ 27,50 „ —,— „

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen.
6.	2 hp.	753.7	— 0.1	NE	5	10	
	9 hp.	754.10	— 1.7	NE	5	10	
7.	7 ha.	752.8	— 1.9	N	5	10	

Wasserstand am 7. April, Nachm. 3 Uhr: 5,82 Mtr. über dem Nullpunkt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Köln, 7. April. Die „Köln. Ztg." sagt: Politische Erwägungen widerrathen einer Verbindung des Battenbergers mit der Prinzessin Viktoria auf das Entschiedenste, da dadurch das Verhältniß zu Rußland sofort getrübt werden würde. Jedenfalls würde es dem Fürsten Bismarck nach seiner bisherigen Haltung in der russisch-orientalischen Frage unmöglich werden, seine Geschäfte persönlich weiter zu führen, wenn Fürst Alexander zu einem Mitgliede des Kaiserhauses erhoben würde. Da nun in letzterer Zeit der Plan dieser Vermählung an den Reichskanzler gelangt ist, legte er seine Stellung zu demselben freimüthig dar und bat, falls die enge Familienverbindung mit dem Prinzen Seitens der Allerhöchsten Stelle gebilligt würde, um den Abschied. Bis diese Entscheidung getroffen, bleibt die Kanzlerkrisis in Schwebe.

Gegen die verschiedenen **Magen- und Darmleiden,** sowie gegen die **Erkrankungen der Hals-, Brust- und Athmungsorgane** findet mit ganz außerordentlichem Erfolge der Wiesbadener **Kochbrunnen** Anwendung und sollte Jeder, der an diesen Krankheiten leidet, eine Trinkkur mit demselben vornehmen. Erhältlich ist der Wiesbadener Kochbrunnen in den Apotheken, Drogen- und Mineralwasser-Handlungen.

Nasse Füße und Rheumatismus gehen bei vielen Menschen Hand in Hand. Allen diesen Leidenden sei deshalb bei dem jetzigen naßkalten Wetter das von Apotheker Scholinus in Flensburg erfundene Gicht-, Rheumatismus- und Hexenschuß-Pflaster empfohlen, welches, auf die betr. Körperstellen aufgelegt, binnen Kurzem die rheumatischen Schmerzen vertreibt. Preis pr. Blechdose mit ausführlicher Gebrauchs-Anweisung **75 Pfg.** Zu haben in **Gollub** bei **Apotheker J. Zlotowski, Adler-Apotheke.**

Geschäfts-Verlegung.

Mein Gold- & Silberwaaren-Geschäft
befindet sich von jetzt ab
Breite-Strasse No. 455
gerade über der Buchhandlung von **E. F. Schwartz.**
M. Loewenson,
Juwelier.

Zur Verloosung gelangen: Gew. i. W. v. **60,000 M.** und zwar: 1 Gew. i. W. v. **20,000 M., 10,000 M. 2000 M., 1500 M., 1000 M.** u. s. w., aus vollwerthigen goldenen und silbernen Gegenständen und Löffeln bestehend.

II. Große Stettiner Lotterie
Ziehung unwiderruflich
am 9., 10., 11. und 12. Mai 1888.
Loose à **1** Mark (11 für 10 Mark) empfiehlt
Rob. Th. Schröder, Stettin
Bankgeschäft.
Coupons u. Briefmarken werden in Zahlung genommen. Für Porto und Gewinnliste sind 20 Pf. beizufügen.
In Thorn zu haben bei **Ernst Wittenberg** u. **W. Wilckens,** Breitestr. 446/7.

Sämmtliche
Schulbücher
welche in den hiesigen Schulen eingeführt sind, in **neuesten** Auflagen und **bekanntäußerstdauerhaften Einbänden;** ferner sämmtl. Schreib- u. Zeichnenmaterialien empfiehlt die **Buchhandlung** von
E. F. Schwartz.

„Nordstern"
Berlin W. 41. Kaiserhofstrasse 3
Lebens-Versicherung, Leibrenten-Versicherung, Unfall-Versicherung.

Versicherungsbestand Ende 1887 . . . . Mk. 75 964 942.
Summe der Activa . . . . . . „ 17 773 804.

Billige Prämien, liberalste Versicherungs-Bedingungen, **Kriegs-Versicherung,** auch für Berufs-Soldaten, ohne Zusatzprämien vom Beginn der Versicherung an.

David Hirsch Kalischer, Thorn.

Grösste **Ersparnisse** im Haushalt.

In Glastöpfen à Mk. 1.50 und 2.50.
Bouillon-Extracte
Purum — für reine Kraftbrühe; fines herbes
Würze und zu Fleischbrühe m. Suppenkr. u. Wurzelw.; Trüffel — feinste Saucenwürze.

Höchste **Ehrenpreise** und **Goldene Medaillen.**

Als **Würzen** jedes **Fleischextract** übertreffend!

MAGGI

Als **Fleischbrühe** jede andere Zugabe unnöthig machend!

sowie als Combinationen der besten Hülsenfrüchte mit andern Suppeneinlagen
Grünerbs mit Grünzeug, Golderbs mit Reis u. a.
Feine Suppenmehle
Ausgezeichnet durch Wohlgeschmack, leichte Verdaulichkeit und Billigkeit.
In Delicatess-, Droguen-, Colonialwaaren-Geschäften.

Hergestellt u. d. Protektorat der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft u. d. k.k. öst. Gewerbe-Inspektorates.

Engros: Berlin C., Seydelstr. 14, Wien I., Jasomirgottstr. 6, Paris, 7, Cité de Trévise 7. Jul. Maggi & Co., Kemptthal, Schweiz.

Alleinverkauf für Thorn: bei J. G. Adolph.

ICH, ANNA CSILLAG,

mit meinem 185 Ctm. langen Riesen-Lorelei-Haare, welches ich in Folge 14monatlichen Gebrauches meiner selbsterfundenen Pomade erhielt, die von den berühmtesten ärztlichen Autoritäten als das **beste Mittel zur Förderung des Wachsthums** der Haare, zur **Stärkung des Haarbodens**, gegen **Schuppenbildung** und **Kahlköpfigkeit** anerkannt ist, empfehle allen Damen und Herren **meine Pomade**; dieselbe erzeugt einen vollen und kräftigen Bartwuchs, und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl den Kopf- als auch Barthaaren einen schönen Glanz und große Fülle; bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter. Ihres höchst angenehmen Geruches wegen eignet sich die Pomade für den feinsten Toilettentisch und sollte in keinem Hause fehlen. Tausende von Anerkennungsschreiben beweisen die Vorzüglichkeit meiner Pomade. **Preis per Tiegel 75 Pfg., 1 Mk., 2 Mk. — Wiederverkäufer Rabatt.**

Postversandt täglich gegen Voreinsendung des Betrages oder Postnachnahme nach der ganzen Welt aus der Fabrik **Anna Csillag**
Berlin N., Große Hamburgerstraße 34,
persönlich anwesend den ganzen Tag, wo sich Jeder von der Echtheit der Haare überzeugen kann. Ausgestellt gewesen in allen größeren Städten Europas und zuletzt in **Castans Panoptikum** und deutsche Friseur-Ausstellung in Berlin. In Leipziger Illustrirte Zeitung mit Illustration als Sehenswürdigkeit aufgeführt.

Eisenconstructionen!

Complette Stalleinrichtungen für Pferde,- Rindvieh- und Schweineställe, wie für alle anderen Gebäude,
Genietete Fischbauchträger für Eiskeller,
Wellblecharbeiten, schmiedeeiserne Fenster,
Maschinelle Anlagen, Transmissionen etc.,
I Walzeisenträger, Eisenbahnschienen, Bau-Maschinen und **Stahlguss**
liefern in bester Qualität.
Zeichnungen, statische Berechnungen u. Anschläge gratis.
Eisenhüttenwerk Tschirndorf Schlesien.
GEBR. GLÖCKNER.

Hochfeinen Roth-, Weiß-, Gelb- u. Incarnatklee, Thymothee, 1887er Serradella, engl. und italien. Reygras, franz. Luzerne, kl. Spörgel, Senf, Peluschken, Oberndörfer Runkeln, grünköpfige Riesenmöhren rc.
unter Garantie für Keimfähigkeit offeriren **billigst** und dienen gerne mit **bemusterten Offerten.**
Emil Dahmer & Co.,
Schönsee Westpr.

Guter Rat ist Goldes werth! Die Wahrheit dieser Worte lernt man besonders in Krankheitsfällen kennen und darum erhielt Richters Verlags-Anstalt die herzlichsten Dankschreiben für Zusendung des kleinen illustrierten Buches „Der Krankenfreund". In demselben wird eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben und gleichzeitig durch beigedruckte Berichte glücklich Geheilter bewiesen, daß sehr oft einfache Hausmittel genügen, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit in kurzer Zeit geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten, weshalb kein Kranker versäumen sollte, mit Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig einen „Krankenfreund" zu verlangen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.**

Die Niederländische
Dampf-Caffee-Brennerei
Elberfeld
empfiehlt ihre gerösteten Caffee's. — Bonner und Wiener Methode. — Versendet **per Postcolli franco** gegen Nachnahme. Grösste Auswahl. Garantirt reiner Geschmack. Preis v. 110, 120, 130 bis 180 Pfg. pro ½ Kilo.

Teppichfranzen,
Möbelschnüre und Quasten, Gardinenhalter, Franzen zu Portieren
in den **neuesten Farbenstellungen.**
A. Petersilge.

Geschäfts-Verlegung.

Hiermit zeige ergebenst an, daß ich vom 1. April an meine
Selterwasser-Fabrik
von Culmerstraße nach **Breitestraße 455** (früher **Brunk**) verlegt und damit zugleich einen
Bier-Verlag
eingerichtet habe. Unter Zusicherung prompter reeller Bedienung bittet um zahlreichen Besuch
C. Sieg.

Die Buchdruckerei
der
„Thorner Ostdeutschen Zeitung"
empfiehlt folgende auf **Lager** habende
Formulare:

Absentenliste, Schulversäumnißliste, Nachweisung d. Schulversäumnißliste des Lehrers, Verzeichniß der schulpflichtigen Kinder, Schülerverzeichniß, Tagebuch (Lehrbericht) Kassenbuch A. u. B, Ueberweisungs-Entlassungs-Zeugnisse, Zoll-Inhalts-Erklärungen, Abmeldungen v. Privat-Transitlager, Reichsbank-Nota's, Lehrverträge, Miethsverträge, Zahlungsbefehle, Quittungsformulare,

Lohnnachweisungen u. -Listen für die Baugewerks-Berufsgenossenschaft. Behördlich vorgeschriebene Geschäftsbücher für Gesindevermieth. u. Trödler. Droschken-Tarife, Rindvieh-Register, Polizeiliche Fremdenmeldungen f. Hotels, Div. Wohn.-Plakate.

Für Standesbeamte: Standesamtliche Ermächtigungen, Bescheinigung der Eheschließung, Todesanzeigen behufs Bevormundung.

Sämmtliche anderen Formulare, Tabellen rc. werden **schnellstens** in **sauberster Ausführung** (Druck wie Satz) auf **gutem Papier** bei **möglichst billiger Preisnotirung** angefertigt.

Zur Saat
Amerik. Saathafer, Wicken, Sämereien
offeriren
Lissack & Wolff.

Gerste, Hafer, Wicke und Gemenge
offerirt zur Saat
M. Meyer,
Biskupitz bei Heimsoot.

Für Zahnleidende.
Schmerzlose Zahn-Operation
durch lokale Anaesthesie
Künstl. Zähne u. Plomben.
Spec.: Goldfüllungen.
Grün, Breitestraße 456.
In Belgien approb.

Junge Damen, welche die Anfertigung der Damengarderobe erlernen wollen, können sich melden bei **A. Samietz,** Berl. Modistin, Schuhmacherstraße 348/50.

Meine Wohnung
befindet sich jetzt
Stroband- u. Gerstenstraßen-Ecke 320,
im neuen **Gude**'schen Hause 1 Trp. links.
A. Wolski,
Geschäftsagent und Taxator.

In der Garnisonstadt **Strasburg,** Westpreußen, ist die seit 25 Jahren im besten Betriebe am Markt befindliche
Bäckerei
mit Verkaufsladen vom 1. Octbr. cr. **zu vermiethen.**
Jacob Levysohn.

Auflage 352,000, das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche rc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren rc.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Zu pachten gesucht wird eine
Gastwirtschaft
in Stadt oder Land von
Joseph Strzelecki, Seglerstr. 141, I.

---

2 Lehrlinge
zur **Klempnerei** verlangt
Johannes Glogau.

Die Wohnung des Herrn P. Keitz ist vom 1. Juli zu vermiethen.
L. Sichtau-Mocker.

Eine kleine Familienwohnung ist **Bromberger Vorstadt zu vermiethen.**
C. B. Dietrich & Sohn.

Mädchen od. **Knaben** finden gute **Pension** Brückenstr. 19, 1 Tr. r.

Ein möbl. Zim. u. Kab. an 1 oder 2 Herren **zu vermieth. Gerstenstr. Nr. 78.**

---

1 Wohn. von sofort zu verm. Mellinstraße Nr. 65a. **Herrm. Lange,** Bromberger Vorstadt.

Möbl. Z. u. Kab. m. Beköst. sogleich zu vermiethen Bache 16, parterre.

Möbl. Zim. zu verm. Gerechtestr. 122/123.

---

1 Mitbewohnerin gesucht Gerechtestr. 122/123

---

1 kl. Woh. u. v. umzugsh. v. sogl. oder 1. Mai bill. z. verm. Strobandstr. 72, 1 Tr.

Ein möbl. Zim., Cab. u. Burschengelaß zu verm. Heiligegeiststr. 201/3 I.

Gestern 12½ Uhr Mittags entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere innig geliebte älteste Tochter, Schwester und Braut

Martha Czarski

im 25. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetrübt an

Thorn, Jacobs-Vorst., 7. April 1888.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Ueberschwemmte.

Die Herren Mitglieder des hiesigen Comités zur Unterstützung der Ueberschwemmten werden ergebenst ersucht, sich

Dienstag, den 10. April d. Js., Mittags 12¼ Uhr

zu einer kurzen Sitzung im Magistrats-Sitzungssaale des Rathhauses einfinden zu wollen.

Gegenstand der Berathung:

1. Ordnung der Geschäftsführung.
2. Verwendung der gesammelten Beträge.

Thorn, den 6. April 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die von der Königlichen Regierung festgestellte Klassensteuer-Rolle der Stadt Thorn für das Etatsjahr 1888/89 wird in der Zeit vom 8. April cr. bis einschließlich den 14. April cr. in unserer Steuer-Receptur zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen, was hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß Reklamationen gegen die Veranlagung binnen einer Präklusivfrist von 2 Monaten, also bis einschließlich den 14. Juni d. J. beim hiesigen Königlichen Landraths-Amte schriftlich anzubringen sind, daß die Zahlung der veranlagten Steuer jedoch dadurch nicht aufgehalten werden darf, vielmehr vorbehaltlich der Erstattung etwaiger Ueberzahlung in den gesetzlichen Fälligkeitsterminen geleistet werden muß.

Thorn, den 7. April 1888.

Der Magistrat.

Städtische Knabenschulen.

Die **Aufnahme** findet statt:

1. für die **Elementarschule** am **Donnerstag, den 5. April,** von 9—12 Uhr im Amtszimmer des Rektors (Nr. 8);
2. für die **Mittelschule** am **Dienstag und Mittwoch, den 10. und 11. April,** von 9—12 Uhr im Zimmer Nr. 11.

Anfänger haben den Geburts- und Impfschein und, wenn sie evangelischer Konfession sind, den Taufschein, von anderen Schulen kommende Schüler ein Abgangszeugniß und, wenn sie vor 1876 geboren sind, den Nachweis über die erfolgte Wiederimpfung vorzulegen.

Lindenblatt.

Höhere Mädchenschule.

Zur **Aufnahme neuer Schülerinnen** wird Unterzeichneter

Donnerstag, 12. April,
von 9—12 Uhr Vormittags

im **Konferenzsaal der Anstalt** bereit sein. Bei der Anmeldung sind der Tauf- und Impfschein vorzulegen, von Kindern aus fremden Schulen ist ein Abgangszeugniß beizubringen.

J. V.
Dr. Beckherrn.

Das **neue Schuljahr** beginnt in meiner **höheren Töchterschule** am **12. d. M.** Zur Aufnahme von Schülerinnen bin ich **am 11. d. M., v. 10—12 Uhr Vorm.** bereit.

M. Ehrlich, Schulvorsteherin, Brückenstraße 19.

Nachdem ich vom hiesigen Königlichen Amtsgericht hierselbst als **Dolmetscher und Translateur der russischen Sprache vereidigt worden,** empfehle ich mich zur

Anfertigung von Uebersetzungen

aus dem Deutschen ins Russische und aus dem Russischen ins Deutsche.

S. Streich, Sprachlehrer, Heiligegeiststr. Nr. 200, 3 Treppen.

3000 Mark

auf sichere Hypothek zu 5%, auch getheilt, von sogleich zu vergeben. Näh. i. d. Exp. d. Z.

Meine Wohnung ist jetzt
Bäckerstraße 212
im Hause der Ww. Laudetzke, 1 Tr.
W. Wilkens,
gerichtl. vereid. Taxator u. Auktionator.

Meine Wohnung und **Geschäftslokal** befindet sich jetzt

Bäckerstraße Nr. 247.
J. Much, Käsehandlung.

Meine Wohnung befindet sich **Brückenstraße 19, Hof 1 Treppe.**
Hoffmann, Gesindevermietherin.

Meine Wohnung befindet sich **Brückenstraße 19, Hof 1 Treppe.**
Hoffmann, Schneidermeister.

Birkenbalsamseife

von Bergmann & Co. in Dresden ist durch seine eigenartige Composition **die einzige Seife,** welche alle **Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Röthe des Gesichts und der Hände** beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei **Adolph Leetz.**

Eine jugendliche Aufwärterin sucht Stellung. Zu erfragen Strobandstraße 74, II.

Aufruf!

Am 25. März hat die Nogat den Deich der rechtsseitigen Niederung durchbrochen und viele Quadratmeilen fruchtbaren Landes hoch überschwemmt. Der größte Theil der Niederung liegt so tief, daß das Wasser nur durch Pumpwerke entfernt werden kann. Da hierüber Monate vergehen werden, so ist die Möglichkeit einer diesjährigen Ernte beinahe ausgeschlossen.

Auch die Einlage zwischen dem großen Werder und der rechtsseitigen Nogat-Niederung ist in Folge eines Deichbruchs hart heimgesucht worden. Desgleichen die Niederungen bei Schwetz, bei Pieckel u. s. w.

Das diesmalige Unglück ist ungleich bedeutender als alle Wasserschäden, von welchen die Provinz seit dem Jahre 1855 betroffen worden ist.

Die Verluste an Aeckern, Gebäuden, Vieh und Vorräthen belaufen sich auf viele Millionen Mark. Die Noth unter den Bewohnern der überschwemmten Gebiete ist sehr groß.

Unter diesen Umständen ist schleunige und wirksame Hülfe dringend nothwendig.

Unter Leitung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz hat sich ein Hülfs-Komitee für den Umfang der Provinz gebildet. Im Anschlusse hieran sind die Unterzeichneten zu einem Hülfs-Komitee für Thorn und Umgegend zusammengetreten.

Wir wenden uns an die Mildthätigkeit der Bewohner von Stadt und Land mit der dringenden Bitte:

schleunigst Geld, Speise-Vorräthe, Kleider und sonstige Gaben für die Ueberschwemmten an uns gelangen zu lassen.

Die Geldbeträge bitten wir an unseren Schatzmeister, Herrn Stadtrath Kittler hier, sonstige Gaben dagegen an den Magistrat (Rathhaus-Kastellan, Einwohner-Melde-Amt) einzusenden.

Thorn, den 31. März 1888.

von Holleben, Oberst und Kommandant. **Krahmer,** Landrath. **Wisselinck,** Oberbürgermeister. **Bender,** II. Bürgermeister. **Berendt,** Pfarrer. **Behrensdorff,** Stadtrath. **Böthke,** Stadtverordneten-Vorsteher. **Born-Mocker,** Fabrikbesitzer. **N. Cohn,** Kaufmann. **Dommes-Morczyn,** Mitglied des Provinzial-Landtages. **Dietrich,** Kaufmann. **Ebmeier,** Landgerichts-Präsident. **Engelhardt,** Stadtrath. **Feige,** Erster Staatsanwalt. **Fehlauer,** Kaufmann. **Gieldzinski,** Kaufmann. **Guntemeyer-Browina,** Kreis-Deputirter. **Hartmann,** Goldarbeiter. **Dr. Hayduck,** Gymnasial-Direktor. **Kittler,** Stadtrath. **Lambeck,** Stadtrath und Provinzial-Langtagsabgeordneter. **Meister-Sängerau,** Mitglied des Abgeordnetenhauses. **Dr. Oppenheim,** Rabbiner. **Rübner-Schmolln,** Mitglied des Kreisausschusses. **Dr. Siedamgrotzky,** Kreis-Physikus. **Stachowitz,** Pfarrer. **Schirmer,** Stadtrath. **R. Tilk,** Fabrikbesitzer. **Warda,** Rechtsanwalt. **Wegner-Ostaszewo,** Kreis-Deputirter. **Weigel-Leibitsch,** Mitglied des Kreis-Ausschusses. **Worzewski,** Landgerichts-Direktor, Mitglied des Abgeordnetenhauses.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Am 11. April 1888, von Vormittags 11 Uhr ab sollen in **Ferraris** Gasthause in Podgorz folgende Kiefern-Hölzer öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden:

Schutzbezirk Karschau Jagen 4a:

23 Stück Bauholz III.—V. Cl. und aus Jagen 9: 75 Stang. I., 400 Stg. II., 600 Stg. III., 7 Hdt. Stg. IV.—VI. Cl.

Schutzbezirk Rudak. Totalität:

ca. 15 Stück Bauholz III.—V. Cl., 60 Bohlstämme, 25 Stg. II., 400 Stg. III., 10 Hdt. IV. u. 70 Hdt. Stang. VII. Cl.

Schutzbezirk Schirpitz. Jag. 234:

3 Hdt. Stang. IV., 3 Hdt. Stg. V. u. 4 Hdt. Stg. VII. Cl. und aus sämmtlichen Schutzbezirken diverse Brennhölzer nach Vorrath und Bedarf.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schirpitz, den 6. April 1888.

Der Oberförster
gez. **Gensert.**

Total-Ausverkauf

der Waarenbestände
im
Concurs-Massen-Ausverkauf
des frühern
A. Dobrzynski'schen Waaren-Lagers,
bestehend in:

Dowlas, Schirtings, Hemdentuche, Renforçé, Handtücher, leinene Taschentücher, Damen-, Kinder- und Herrenwäsche, Oberhemden, Kragen, Manschetten und Chemisetts, Tauf- und Tragekleidchen, Herrenhüten und Bielefelder Leinen und Lackenleinen, Westen für Herren in Pique und Seide, Regenschirmen, Plaids, Schlaf- und Reisedecken, Gardinen, Congreß-Stoffen, Frottier-Handtücher u. Badelaken, handgestickte Paradehandtüchern, Sopha- und Tischläufern, Stickereien, Spitzen, Trimmings, eleganten Schürzen in Seide und Cachemir, Neglige-Jacken und Beinkleider für Damen und Kinder,

werden hiermit in empfehlende Erinnerung gebracht.

Sämmtliche Waarenbestände sind in den allerbesten Stoffen und saubersten Arbeit, es dürfte sich eine ähnliche Gelegenheit, solch gute und billige Sachen zu kaufen, nie wieder bieten.

Der Verkauf findet statt:
Vorm. von 9—12 Uhr, Nachm. von 3—6 Uhr.

Victoria-Saal.

Zum Besten der Überschwemmten
Sonntag, den 8. April cr.

Grosses Vocal-Concert

(Ernst und Humor)
gesungen von der **„Handwerkerliedertafel".**

Billets im Vorverkauf in den Cigarrenhandlungen von **F. Duszynski, Lorenz, Post à 50 Pf. Familienbillets** (3 Personen) **1,00 Mark.**

Entrée an der Abendkasse **0,50 Pf., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.**

Anfang präcise 8 Uhr.

Der Vorstand.

Die Nürnberger Kunstfärberei u. chem. Wäscherei

Prämiirt mit höchster Auszeichnung **von Ludwig Arnold** **Gegründet 1854**

ist durch vorzügliche Einrichtung im Stande **tadellose Arbeit** im **Färben und Reinigen** getragener Garderobe jeder Art, sowie Möbelstoffe, Federn 2c. **billigst und schnellstens** zu liefern. Annahmestelle für **Thorn Frau Marie Koelichen.**

Neue Bierkisten zu 50 Flasch. à Stück 3,25 Mk. Holzhandlung **J. Abraham,** Bromb. Vorst.

1 ordentl. Laufburschen sucht **Raphael Wolff,** Seglerstr. 96/97.

Geschäfts-Verlegung.

Mein Eisenwaaren-Geschäft
befindet sich jetzt
im Hause des Herrn L. Danielowski.

Bitte das mir bisher bewiesene Vertrauen auch in diesem Hause zu schenken.

J. Wardacki.

Altst. Markt 429. **Schoen & Elzanowska,** Altst. Markt 429.

Putzhandlung,

beehren sich den Empfang **sämmtlicher Neuheiten** in

Damen- & Kinder-Hüten

für die **Sommer-Saison 1888** anzuzeigen.

Eine **schöne Auswahl**

garnirter Hüte

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre

steht zur gefl. Ansicht bereit.

Hochachtungsvoll

Schoen & Elzanowska.

J. M. Wendisch Nachf.,
Licht- und Seifen-Fabrik und Oel-Raffinerie,
empfiehlt

Naturkorn-
Eschweger-
Harz-
Kern- **Seife.**

Alle Sorten **Toiletten-Seifen** und **Parfumerien,** sowie **Stearin-, Paraffin-, Wachs-** und **Ceresin-Kerzen, sämmtliche Waschartikel, Firniß, Brennöl, Eßöl** und **Schmieröle zu billigsten Preisen.**

Täglich frisch gebrannten Caffee

von 1,20—2,00 Mk.
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Einsegnungsanzüge
empfiehlt billigst
M. Berlowitz.

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Lager
von
Adolph W. Cohn,
Thorn, Coppernicusstraße 187,
empfiehlt **nur reelle Möbel zu sehr billigen festen Preisen.**

Marienburger Schlossbau-Lotterie.

Ausschließlich baare Geldgewinne, zahlbar ohne jeden Abzug. Hauptgew. 90 000, 30 000, 15 000 Mk. Zieh. am 17. April. Loose a 3,25 Mk., halbe Anth. a 1,75 Mk., viertel Anth. a 1 Mk.

Neuwieder Lotterie.

Hauptgewinn im Werthe von 30 000 Mk. Ziehung am 27. April. Loose a 1,10 Mk.

Stettiner Lotterie.

Hauptgew. 20,000 Mk. Zieh. am 9. Mai Loose a 1 Mk. (11 Loose 10 Mk.) offerirt das Lott.-Compt. v. **Ernst Wittenberg,** Seglerstr. 91. Für Porto und Listen jeder Lotterie 30 Pfg.

Herren-Hüte

in allen Farben offerirt zu äußerst billigsten Preisen

Arnold Lange,
Elisabethstr. 268.

Metall- und Holzsärge

sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen** in Mull, Atlas u. Sammet bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.

R. Przybill. Schillerstr. 413.

Das für **Sonntag, den 8. April** angesetzte

Concert
Friede-Scharwenka
muss wegen
eingetretener Bahn-Versperrungen
ausfallen

und bitte ich um baldige Rückgabe der Billets.

Walter Lambeck.

Meine Wohnung befindet sich **Junkerstraße 251, part. F. Schlenke,** Miethsfrau.

Billiges Logis und Beköstigung, auch für Militär, bei **Dahlmann,** Baderstraße 55.

Für die Überschwemmten

sind eingegangen: von Herren Oberst und Kommandant v. Holleben 50 M., W. Berg 10 M., Geschwister Hayduck 2 M., Direktor Hayduck 10 M., Rentmeister Dauter 10 M., Wilhelm Sichtau 6 M., Auguste u. Sophie Sichtau 6 M., L. H. 50 Pfg., Frau M. Henius 30 M., Hugo Claaß 20 M., Stadtrath Löschman 20 M., Gorn 1,50 M., W. Lentz 10 M., C. Lentz 10 M., Stabsarzt Michaelis 5 M., Dr. Horowitz 5 M., Frau Baerwald 3 M., Springer 5 M., Wagenfabrikant S. Krüger 3 M., Regierungs- und Baurath Großmann u. Familie 12 M., Frln. Sponnagel 60 M., Längner und Jllgner 20 M., N. Hirschfeld 50 M., Postdirektor Bartlewski 5 M., Rektor Lindenblatt 4 M., Rudolf Asch 20 M., Matthes 10 M., S. Hirschfeld 10 M, Frau Doris Hirschfeld 5 M., E. Z. 3 M., G. H. 3 M., Frau Coeler 10 M., Geschwister Claaß 5 M., L. Gasiorowski 10 M., Rechtsanwalt Werth 20 M., Adolf Jacob 10 M., Fränkel 5 M., A. Barczynski 3 M., Pfarrer Stachowitz 20 M., Keil 3 M., Amtsrichter Martell 10 M., Gieldzinski 100 M., Frau Weichert 10 M., R. Tilk 50 M., Frau Clara Leetz 15 M., Leopold Jacoby 3 M., Feldt-Kowroß 30 M., Frau Brandenburg 5 M., Professor Feyerabendt 5 M., E. Drewitz 50 M., Sammlung in der Fabrik von E. Drewitz 92,45 M., vom Donnerstag-Kegelklub im Tivoli durch Herrn Kreisschulinspektor Schröter 10 M., G. Wendt 20 M., Frau Kammler 10 M., M. Weinschenk-Lulkau 100 M., Inhalt der Lulkauer Scatkasse 55 M., Gebrüder Caspar 20 M, Zahnarzt Löwenson 6 M., Oberbürgermeister Wisselinck 45 M., Apotheker Mentz 20 M., Apotheker Krajewski 3 M., Julius Neumann 20 M., Sammlung „Thorner Ostdeutsche Zeitung" 59,71 M., Frau Reinking 10 M., Frau Martens 3 M., Gerichtssekretär Piernitzki 10 M., Betrag letzter 2 Listen 1093,75 M., zusammen 2350,91 M.

Kittler.

Kirchliche Nachricht.

Montag, den 9. April cr.

Nachm. 5 Uhr: Besprechung mit den confirmirten jungen Mädchen in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.

Hierzu eine Beilage und ein illustrirtes Sonntagsblatt.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.

Beilage zu Nr. 83 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Sonntag, den 8. April 1888.

Von der Kaiserin Victoria.

Man ist gewohnt, das Leben der Träger einer Krone als ein solches aufzufassen, welches sich nur im höchsten Luxus bewegt und keine Sparsamkeit kennt. Soweit das Hohenzollernhaus in Betracht kommt, ist diese Ansicht grundfalsch. Aus dem Leben des verstorbenen Kaisers sind ja schon viele Züge mitgetheilt worden, welche seine Bedürfnißlosigkeit und Sparsamkeit zur Genüge kennzeichnen. Noch jüngst wurde mitgetheilt, daß der Monarch sogar wie jeder andere Sterbliche seine Stiefel repariren und das letzte neue Paar schon vor drei Jahren anfertigen ließ. Einer ebenso großen Sparsamkeit befleißigt sich auch die Kaiserin-Mutter. Charakteristisch für dieselbe ist, daß die hohe Frau sogar Kleider, um ihnen ein besseres Aussehen zugeben, färben läßt. Ein ähnlich wirthschaftlicher und häuslicher Sinn ist der jetzigen Kaiserin zu eigen. Ihre Wirthschaftsräume im Berliner Palais und im Neuen Palais bei Potsdam sind ihr höchster Stolz. Leinwand und Silber stehen unter ihrer speziellen Aufsicht. Stets wird die Wäsche von der hohen Frau aufs eingehendste gemustert, und zuweilen legt sie beim Ausbessern derselben selbst Hand an. Alle Bestellungen für den Haushalt werden von ihr niedergeschrieben und durch den Hof-Fourier besorgt. Jeden Morgen pflegt sie sich persönlich zu überzeugen, ob auch in den Zimmern und auf den Treppen gehörig aufgeputzt ist. Prüfend fährt sie mit der Hand über die Mobilien, um zu sehen, ob noch Staub vorhanden ist. Ist letzteres der Fall, dann pflegt die Dienerschaft genau wie in jedem anderen Haushalte ernste Rügen zu erhalten. Ungemein einfach ist die Toilette der Kaiserin, ausgenommen natürlich in solchen Fällen, wo die Pflichten der Repräsentation die Entfaltung königlichen Glanzes verlangen. Manchen Winter hat man die Kaiserin in ein und demselben pelzbesetzten Mantel am Arme ihres Gemahls im Thiergarten promeniren sehen können. Auch in Bezug auf Schmuck ist sie ungemein bescheiden. Bevorzugt werden von ihr keineswegs kostbare Steine, sondern wirklich kunstvolle Arbeiten, in welchen sich die Leistungsfähigkeit des Goldschmiedes zu erkennen giebt. Altdeutsche Geschmeide, wie sie beispielsweise auf Holbein'schen Bildern anzutreffen sind, stehen bei ihr in besonderer Gunst. Für Email und Filigran hat sie ebenfalls eine gewisse Vorliebe. Bei den Hoffestlichkeiten hat man bemerken können, daß zur Dekoration ihrer Toiletten Spitzen am meisten verwendet werden. Point de Venise und ihre feinste Blüthe, Point de Rose, müssen einem fein gebildeten Geschmack, wie ihn die Kaiserin besitzt, am meisten zusagen. Die hohe Frau besitzt denn auch einen Reichthum an solchen Kostbarkeiten, wie wohl wenige Fürstinnen Europas. Gerade in dieser Bevorzugung eines wenig ins Auge fallenden, aber wirklich edeln und vornehmen Schmuckes bezeugt sich ihr Kunstsinn. Der Besitz dieser Spitzen erinnert an eine besondere Eigenthümlichkeit der Kaiserin, an ihren Sammeleifer. Manches kostbare Stück alten Kunstfleißes, welches sie selbst in Italien und auf anderen Reisen erworben hat, birgt das Berliner Palais. Erinnert sei nur an einige kostbare, reich geschnitzte Schränke im Stilcharakter englischer Gothik, welche Perlen ihrer Art sind, und an ihre reiche Sammlung von alten Stickereien, unter welchen sich auch manches Kirchenparament befindet. Freigebig, wie die hohe Frau ist, hat sie schon vieles dem Kunstgewerbe-Museum überwiesen, und die Sammlung mittelalterlicher Skulpturen im königlichen Museum hat sie sogar um eine der besten polychrom behandelten Terracotta-Büsten aus dem Quattrocento bereichert, welche sie einst in Italien entdeckt hat. Charakteristisch, wie dieser Sammeleifer auf ihre Kinder übertragen wurde, ist die Thatsache, daß dieselben schon in der Jugend zur Anlegung von Sammlungen, und zwar solcher von Siegeln angeleitet wurden. Auf der vor einigen Jahren veranstalteten heraldischen Ausstellung erregten diejenigen der jüngsten Prinzessinnen-Töchter in Folge ihrer Reichhaltigkeit allgemeine Bewunderung. So weiß denn die Kaiserin ihre Pflichten als praktische, sorgsame Hausfrau wohl zu vereinen mit ihrer Hinneigung zur Kunst, in der sie ja selbst schöpferisch thätig ist und weit über die Leistungen gewöhnlicher Dilettanten emporragt. Wer ihr eigen gemaltes Porträt im Arbeitszimmer des Kaisers Wilhelm in Babelsberg gesehen, der muß gestehen, daß die hohe Frau schon vor Jahren ihr Talent in glücklichster Weise ausgebildet hat. Und wer das Palais in Berlin oder die von dem Kaiserpaare im Neuen Palais bei Potsdam bewohnten Räume je betreten hat, muß gestehen, daß eine solch harmonische Einrichtung, eine solch feine Verbindung von praktischer Benutzbarkeit und künstlerischer Schönheit nur jemand schaffen konnte, der selbst eine echte und rechte Künstlernatur ist.

Feuilleton.

Melitta.

18.) (Fortsetzung.)

Edward betrachtete das Kinderbild mit einer Aufmerksamkeit, als sei es das Portrait einer beliebten Ballerina, er mußte selbst über seinen Eifer lächeln, aber das Ergebniß seiner Betrachtungen schien ein sehr befriedigendes zu sein, denn indem er das Buch schloß und fortlegte, sprach er heiter vor sich hin:

„Nun, wenn die kleine Kousine so allerliebst geworden ist, wie dies Bild verspricht, dann ist es am Ende gar nicht etwas so Schlimmes, mit dem lahmen Fuß hier zu liegen und von dem hübschen Geschöpfchen bemitleidet zu werden, besonders wenn die anderen in Gesellschaft sind, die sie der Trauer wegen noch nicht besuchen darf. A la bonheur, es war ein famoser Gedanke des alten Heldburg, Papa sein junges Mündel in Verwahrung zu geben, dieser Zuwachs des Hauses ist nicht übel."

Lächelnd blies er die blauen Wölkchen seiner Zigarre vor sich hin und schloß die Augen, um kommende amüsante und zerstreuende Szenen an seinem Geiste vorüber gehen zu lassen. So fand ihn seine Mutter, als sie etwa nach einer halben Stunde wieder bei ihm eintrat und, zärtlich durch sein Haar streichend, entschuldigend sagte:

„Ich hoffe, Edward, Du hast Dich nicht gar zu sehr gelangweilt, wenigstens siehst Du ganz heiter aus. Ich konnte den guten Hagenau nicht eher los werden, ohne ungezogen zu sein."

„Sorge Dich nicht, chère maman, ich habe mich vortrefflich unterhalten. Doch was wollte der „gute Hagenau" eigentlich?"

„Er brachte eine Entschuldigung seiner Schwester, die heute ihrer mit Edith getroffenen Verabredung nicht nachkommen kann eines leichten Unwohlseins ihrer Mutter wegen, und bat, wenn es uns nicht zu störend wäre, den Besuch der Oper bis morgen zu verschieben. Es war mir eigentlich nicht ganz angenehm, da Papa gerade für morgen Abend seine Ankunft mit Melitta angezeigt hat, doch er verstand so dringend zu bitten, daß ich nicht gut anders konnte, als ja sagen; überdies sind wir ja spätestens um elf Uhr zurück."

Edward nickte zustimmend; er hatte nichts dagegen, die Kousine allein zu begrüßen, die Gegenwart seiner Mutter und Schwester konnte ihm nur hinderlich sein.

In diesem Augenblick hörte man die Thür des Nebenzimmers hastig öffnen, eilige Schritte näherten sich, und die Gestalt eines jungen Mädchens erschien auf der Schwelle. „Hagenau war hier?" lautete die erste Frage.

„Oui, ma soeur!" erwiderte der Bruder mit spöttischem Lächeln, „er war hier und bedauert, heute Abend auf Deine angenehme Unterhaltung, sowie auf Deinen holden Anblick verzichten zu müssen."

Die junge Dame wandte ihm ärgerlich den Rücken, aber ehe sie noch eine gereizte Antwort gegeben hatte, erklärte ihr die Generalin den Zweck von Hagenaus Besuch und Edith war sehr zufrieden, daß die Mutter den sehr interessanten Opernabend nicht opferte, um die aufgezwungene Verwandte zu empfangen, die indessen mit zagendem Herzen ihrem neuen Bestimmungsorte entgegenfuhr.

15.

Schweigend saß der General im Eisenbahnwagen seinen beiden Schutzbefohlenen gegenüber, die mit ganz verschiedenen Empfindungen der Heimath zueilten.

In Hedwigs Herzen fand sich noch der volle Widerhall ihres jungen Brautglücks. Mit Gleichmuth dachte sie der nächsten Zeit, die sie nur wie einen Uebergang betrachtete. Bald nach dem Weihnachtsfeste sollte ihre Hochzeit in Heldburghausen gefeiert werden, so hatte es der alte Baron selbst bestimmt, indem er versprochen hatte, sie und Melitta in der Residenz abzuholen, letztere allerdings nur zu kurzem Besuch, um an dem Ehrentage der geliebten Pflegeschwester nicht zu fehlen. Ruhige Zuversicht und stille Heiterkeit verklärten ihr anmuthiges Gesicht, während Melitta's schöne, lichte Augen durch Tränen verschleiert waren. Sie blickte nicht so zuversichtlich wie die Freundin in die Zukunft, mit bangem Zagen sah sie ihr entgegen. Wie würden die unbekannten Verwandten sie empfangen? Würde sie dieselben lieben lernen und sich wohl und heimisch bei ihnen fühlen? Man hatte sie nicht durch Liebe verwöhnt; die Mutter, deren kostbares Kleinod sie gewesen, starb, als sie noch ein kleines Kind war, und die starre, kalte Atmosphäre, welche die Stiftsdame umgab, hatte alle warmen Empfindungen getödtet. Nur Frau Herdungen nahm die kleine, verlassene Tochter ihrer jungen Freundin mit voller Mutterliebe an ihr Herz, aber auch diese war nun schon seit Jahren von ihr geschieden, und Hedwig, der sie alle Liebe ihres warmen Herzens entgegengebracht, wandte sich jetzt auch von ihr und ließ sie allein und verlassen! Sie schluchte laut auf bei diesen trostlosen Gedanken. Erstaunt blickte der General empor und sagte mit leisem Tadel:

„Du mußt suchen, Dich ein wenig zu fassen, Kind. Der Abschied von Deiner bisherigen Heimath mag Dich bewegen, das ist natürlich, aber die Anforderungen, welche die große Welt, in die ich Dich jetzt einführe, an uns stellt, sind strenger, als die in Deiner ländlichen Einsamkeit. Du mußt Dich an etwas mehr Selbstbeherrschung gewöhnen, wenn Du nicht willst, daß man Deine so zur Schau getragenen Gefühle belächeln soll."

Melitta war erschrocken zusammengezuckt und die Thränen zurückdrängend, stammelte sie:

„Verzeihen Sie, Onkel, ich will versuchen, Ihrem Wunsche zu folgen."

Der General hüllte sich wieder in sein voriges Schweigen, das ihm unterhaltender war, als ein Gespräch mit dem jungen Mädchen, deren Erziehung seiner Meinung nach völlig vernachlässigt und deren Gesichtskreis ein ganz beschränkter sein mußte. Er achtete auch nicht auf das Gespräch, welches Hedwig anknüpfte, um Melitta zu zerstreuen. Längst war die Dunkelheit hereingebrochen, als der Zug brausend in die Residenz einfuhr und endlich vor dem Bahnhofsgebäude hielt.

Der General half Melitta aussteigen und zog dann ihre Hand durch seinen Arm, den Perron entlang schreitend, ohne sich weiter um Hedwig zu kümmern, die sich mit Mühe an Melitta's Seite hielt.

Sie waren nur einige Schritte gegangen, als ihnen ein Diener in reicher Livree entgegentrat und Herrn v. Falkenhausen begrüßte. Er erhielt einige Anweisungen in Betreff des Gepäcks, dann beeilte man sich, den wartenden Wagen zu besteigen.

Immer banger klopfte Melitta's kindliches Herz, je belebter die Straßen wurden, und je näher man dem Ziel kam. Endlich rollte der Wagen in die Einfahrt eines stattlichen Hauses und dienstbereite Hände öffneten den Schlag.

Ueber mit dicken Teppichen belegte Treppen ging es weiter durch kostbar ausgestattete Gemächer. Melitta bemerkte die Pracht um sich her gar nicht, war sie doch von Kindheit an den üppigsten Luxus in ihrer Umgebung gewöhnt, denn obgleich Graf Rodendorf sein Stammschloß nicht bewohnte, hatte er es doch mit aller erdenklichen Pracht ausstatten lassen, als er den väterlichen Besitz erbte. Darum blieb auch Hedwig vollkommen unberührt, ja beide Mädchen hatten das Gefühl, als mangle ihnen etwas in der neuen Heimath, es war der Mangel an einem herzlichen Willkommengruß.

Auch der General schien Aehnliches zu empfinden; mit rascher Bewegung wandte er sich an den Diener, der im Begriff war, die Portieren zu dem behaglich erleuchteten und durchwärmten Empfangszimmer zurückzuschlagen.

„Ist Besuch da?" fragte er.

„Nein, Exzellenz, die gnädige Frau sind mit dem gnädigen Fräulein in die Oper gefahren, der junge Herr Baron sind allein und warten im Speisezimmer."

Eine leichte Wolke des Unmuths überflog bei diesen Worten die Stirn des Generals, während Melitta erleichtert aufathmete; die Begrüßung mit den neuen Verwandten war ja nun wieder hinausgeschoben.

„Man hat uns jedenfalls erst mit einem späteren Zuge erwartet", bemerkte entschuldigend der General. „Wir wollen uns bis zur Rückkehr meiner Frau und Tochter mit einem kleinen Imbiß stärken."

In Hedwig's klugen Augen hatte es bei des Generals ersten Worten spöttisch aufgeblitzt, der zur Bahn gesandte Wagen bewies zu schlagend die Nichtigkeit dieser Entschuldigung. Sie half Melitta ihre Umhüllung ablegen, ordnete rasch die krausen Locken, die nach der Krankheit noch ganz kurz den Kopf umgaben, und folgte mit ihr dem General in das Speisezimmer.

Nie in seinem Leben war Edward die Zeit so langsam verstrichen, als an diesem Abend, und noch lag eine Falte der Ungeduld auf seiner Stirn, als die Erwarteten endlich eintraten. Mit raschem Blick hatte er Melitta's graziöse Gestalt überflogen und sichtlich befriedigt, rief er ihr herzlich entgegen:

„Verzeih, Kousine Melitta, daß ich Dir den Willkommengruß nicht schon auf dem Bahnhofe geboten habe. Du siehst, ich bin nicht Herr meines Willens, sondern ein armer Lazarus, der es jetzt doppelt schmerzlich empfindet, an sein Lager gebannt zu sein; möge es Dir recht wohl gefallen in unserem Kreise!"

Es waren die ersten freundlichen Worte, die Melitta hörte, seit sie die Heimath verlassen, und sie fanden ihren Weg bis in das bange Mädchenherz.

„Ich danke Dir, Kousin, für den freundlichen Gruß", sagte sie leise, ihm die kleine Hand reichend, die er feurig an seine Lippen drückte.

Erschreckt durch diese ihr so völlig ungewohnte Huldigung trat sie einen Schritt zurück, und nun erst bemerkte Edward Hedwig's unerwartete Erscheinung. Er heftete wie fragend seine Blicke auf den General, doch da dieser gerade in diesem Augenblicke angelegentlich das Arrangement der Tafel musterte, wurde ihm nicht sogleich Aufschluß, bis Melitta, durch die augenblickliche Stille aufmerksam gemacht, Hedwig's Hand ergriff und, sie näher ziehend, sagte:

„Dies ist meine liebe Pflegeschwester und Freundin, Hedwig Waldow, deren Gesellschaft ich durch Deines Papas Güte bis zu ihrer baldigen Hochzeit noch genießen kann."

Edward erwiderte ziemlich kühl die leichte Verbeugung Hedwigs; die ernsten braunen Augen, die so prüfend auf ihm ruhten, waren ihm unbequem, und er hatte das Gefühl, als werde dieses schlanke Mädchen mit dem klugen Gesicht noch störend in sein Leben eingreifen. Außerdem raubte ihm die Bemerkung ihrer bevorstehenden Verheirathung jedes Interesse für sie.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

* Allein in der Welt. Wer sollte es für möglich halten, daß der jüngste 22. März, an welchem ringsum in ganz Deutschland die Trauerglocken klangen, an einer Stelle unseres kerndeutschen patriotischen Nordfrieslands als ein Freudentag begangen worden ist!? Und doch verhält es sich thatsächlich so, freilich aus besonderer Ursache. Auf einem in der Nordsee, wenn auch ganz nahe an unserer Küste belegenen Bruchstückchen Land, so schreibt die „Flensburger Nordd. Zeitung", der armen kleinen Hallig Gröde, waren die Bewohner durch die Unbilden des Winters wochenlang von jeder Verbindung mit dem Festlande abgeschnitten gewesen und erfuhren erst am Abend des 22. März das Hinscheiden ihres Kaisers Wilhelm und alle die sich daran knüpfenden, unsere Nation so tief berührenden Ereignisse. Nachdem dreizehn Tage vorher der Telegraph die Trauerkunde nach den entferntesten Gegenden der zivilisirten Welt getragen hatte, um unmittelbar darauf eine Fluth von Beileidskundgebungen aus allen Himmelsrichtungen nach der deutschen Reichshauptstadt zu senden; nachdem sechs Tage vorher die Augen der ganzen Welt theilnehmend auf die Beisetzungsfeier in Berlin gerichtet gewesen waren, feierte man auf dem in Sichtweite vom heimathlichen Festlande gelegenen deutschen Nordseeilande in rührender Ahnungslosigkeit pietätvoll den Geburtstag des entschlafenen Kaisers noch als den eines unter den Lebenden Weilenden. Welche Weltabgeschiedenheit! — —

Bekanntmachung.

Wegen der durch den Deichbruch bei Jonasdorf verursachten Unterbrechung des Eisenbahnbetriebes auf der Strecke Marienburg—Elbing treten vom Sonntag, 8. April d. Js., ab folgende Fahrplanänderungen ein:

1. Die Schnellzüge 1 und 2 werden auf der Strecke Dirschau—Königsberg aufgehoben und nur zwischen Charlottenburg und Dirschau befördert.

2. Die Courierzüge 3 und 4 werden in ihren zwischen Charlottenburg und Eydtkuhnen durchgehenden Theilen auf der Strecke Bromberg—Thorn—Insterburg mit den Schnellzügen 51/41 bezw. 42/52 vereinigt befördert.

Die für den Binnenverkehr bestimmten Theile derselben verkehren unter Wegfall auf der Strecke Dirschau—Königsberg nur zwischen Bromberg und Dirschau, sowie zwischen Königsberg und Insterburg und werden in Bromberg bezw. Insterburg von den durchgehenden Theilen getrennt bezw. mit denselben vereinigt.

3. Der Fahrplan der Strecken Allenstein—Mohrungen—Güldenboden, Allenstein—Kobbelbude und Mehlsack—Braunsberg wird zur Herstellung einer möglichst guten Verbindung zwischen den Zügen der Strecke Elbing—Königsberg und denjenigen der Strecke Insterburg—Thorn geändert, wie unten angegeben. Auch erleiden einzelne Züge der Linien Dirschau—Marienburg und Elbing—Königsberg die vermerkten Aenderungen ihres Fahrplans.

4. Die Personenzüge 5 (ab Elbing 10 Uhr 40 Min. Nachts) und 6 (ab Königsberg 1 Uhr 11 Min. Nachts) kommen auf der Strecke Elbing—Königsberg vorläufig nicht zur Ablassung.

Fahrplan.

Strecken Dirschau—Marienburg und Elbing—Königsberg.

Pers.-Zug 13	Gemischter Zug 773	Gemischter Zug 831	Gemischter Zug 835		Stationen.		Personen-Zug 14	Personen-Zug 16	Personen-Zug 18	Personen-Zug 24	Gemischt. Zug 774	Gemischt. Zug 840
1—4 Kl.	2—4 Kl.						1—4 Kl.				2—4 Kl.	
8 36	—	—	—	An	Dirschau	Ab		2 50	—	—	—	—
8 45	2 17	—	—	Ab	"	An		12 29	—	8 50	1 31	—
9 05	2 35	—	—	An	Simonsdorf	Ab		12 16	—	8 37	1 15	—
9 07	2 44	—	—	Ab	"	An		12 14	—	8 35	1 05	—
9 23	—	—	—	An	Marienburg	Ab	4 39	12 00	—	8 21		—
												Ank.
10 50		4 29	1 13	Ab	Elbing	An	3 52	11 50	10 07	—		11 16
		4 50	1 34	An	Güldenboden	Ab	3 35	11 33	9 49	—		10 55
		4 55	1 39	Ab	"	An	3 25	11 29	9 41	—		10 53
					Schlobitten		3 08	11 14	9 24	—		
					Mühlhausen i./Ostpr.		2 55	11 02	9 10	—		
					Tiedmannsdorf		2 39	10 47	8 55	—		
				An	Braunsberg	Ab	2 19	10 28	8 33	—		
				Ab	"	An	2 09	10 18	8 25	—		
					Heiligenbeil		1 53		8 09	—		
					Hoppenbruch		1 40		7 54	—		
					Wolittnick		1 31		7 45	—		
					Ludwigsort		1 19		7 32	—		
				An	Kobbelbude	Ab	1 00		7 12	—		
				Ab	"	An	12 56		7 09	—		
					Seepothen		12 48		7 00	—		
				An	Königsberg	Ab	12 29		6 40	—		

(Vermerke in den Spalten: Zug 13: weiter wie bisher; Zug 773: weiter nach Tiegenhof wie bisher; Züge 831/835: weiter nach Mohrungen—Allenstein im nachstehenden Fahrplan; Zug 14: wie bisher; Zug 16: wie bisher; Zug 774: von Tiegenhof; Zug 840: von Allenstein—Mohrungen.)

Strecke Güldenboden—Mohrungen—Allenstein.

Gemischt. Zug 831	Gemischt. Zug 835		Stationen.		Gem. Zug 840
2—4 Kl. von Elbing.					2—4 Kl. nach Elbing.
4 55	1 39	Ab	Güldenboden	An	10 53
5 22	2 00		Pr. Holland		10 33
5 36	2 09		Neuendorf-Friedh.		10 23
6 01	2 27		Grünhagen		10 05
6 23	2 46		Maldeuten		9 44
6 41	3 02		Großbestendorf		9 28
7 04	3 22		Mohrungen		9 12
	3 42		Horn		
	4 04		Groß-Gemmern		
	4 17		Windtken		
	4 34		Jonkendorf		
	4 52		Göttkendorf		
	5 07		Allenstein-Vorst.		
	5 13	An	Allenstein	Ab	

(Zug 831: weiter wie bisher; Zug 840: wie bisher.)

Strecke Braunsberg—Mehlsack.

Gemischter Zug 841	Gemischter Zug 843	Gemischter Zug 845		Stationen.		Gemischter Zug 842	Gemischter Zug 844	Gemischter Zug 846
2—4 Kl.						2—4 Kl.		
4 52	1 28	8 31	Ab	Braunsberg	An	7 19	3 48	10 46
5 12	1 48	8 51		Vogelsang		7 00	3 29	10 27
5 32	2 08	9 11		Hogendorf		6 42	3 11	10 09
5 53	2 29	9 32	An	Mehlsack	Ab	6 20	2 49	9 47

Strecke Königsberg—Kobbelbude—Allenstein.

Gemischter Zug 851	Gemischter Zug 853	Gemischter Zug 855		Stationen.		Gemischter Zug 852	Gemischter Zug 854	Gemischter Zug 856
2—4 Kl.						2—4 Kl.		
3 33	12 11	7 09	Ab	Königsberg	An	8 44	5 09	12 06
3 57	12 35	7 33		Seepothen		8 22	4 47	11 44
4 07	12 45	7 43	An	Kobbelbude	Ab	8 11	4 36	11 33
4 13	12 51	7 49	Ab	"	An	8 05	4 30	11 27
4 21	12 59	7 57		Perwilten		7 58	4 23	11 20
4 38	1 16	8 14		Kukehnen		7 41	4 06	11 03
5 02	1 40	8 38		Zinten		7 21	3 46	10 43
5 22	2 00	8 58		Tiefensee		6 57	3 22	10 19
5 37	2 15	9 13		Lichtenfeld		6 42	3 07	10 04
6 01	2 39	9 37	An	Mehlsack	Ab	6 15	2 40	9 37
6 07	2 45	9 47	Ab	"	An	6 07	2 34	9 31
6 25	3 02	10 04		Heinrikau		5 51	2 18	9 15
6 46	3 23	10 25		Wormditt		5 31	1 58	8 55
7 05	3 42	10 44		Arnsdorf		5 13	1 40	8 37
7 40	4 17	11 19		Guttstadt		4 42	1 09	8 06
8 00	4 37	11 39		Münsterberg		4 18	12 45	7 42
8 13	4 50	11 52		Buchwalde		4 05	12 32	7 29
8 34	5 11	12 13		Göttkendorf		3 44	12 11	7 08
8 49	5 26	12 28		Allenstein-Vorst.		3 29	11 56	6 53
8 54	5 31	12 33	An	Allenstein	Ab	3 23	11 50	6 47

Bromberg, den 5. April 1888.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.